

Adobe Reader - [08-03-22\_interview\_sz.pdf]

zum Osterfest wieder ganz besonders gefragt. (von links) vom Kindergarten Buszenzwerge Offingen haben sich in den letzten Wochen intensiv auf das Osterfest vorbereitet. Mit Gedichten und Liedern, Osterhäuschen wollen sie den Osterhasen überraschen. SZ-Foto: Thomas Warnack

**Interview**

## „Es tut gut, wenn jemand da ist“

**SZ-Interview**



RIEDLINGEN - Immer wieder liest man in Berichten von Verkehrsunfällen und anderen schrecklichen Ereignissen, dass auch die Notfallseelsorge zum Einsatz gekommen ist. Die SZ hat die Notfallseelsorger Nikolaus Przywara und Christa Traub sowie Kerstin Held, die zusammen mit Friedrich Lechner die Geschäfte führt, zur Arbeit in der Notfallseelsorge befragt.

**Von Christoph Brtk**

Wo kommt ein Notfallseelsorger zum Einsatz?

Przywara: Nun, man kann sagen bei allen tragischen Ereignissen, egal ob es sich dabei um Verkehrsunfälle, Suizid oder Mord handelt.

Traub: Wir werden auch oft zu Bränden gerufen.

Held: Unsere Notfallseelsorger werden über die Rettungsleitstelle alarmiert. Also immer, wenn ein Retter vor Ort meint, es wäre gut, wird eine unserer Mitarbeiter hinzugezogen.

Also immer direkt zum Einsatzort?

Traub: Nein, in manchen Fällen überbringen wir auch zusammen mit der Polizei den Angehörigen die traurige Nachricht, dass jemand aus ihrer Familie verstorben ist.

Przywara: Die Polizei überbringt die eigentliche Nachricht und dann beginnt unsere Aufgabe.

Was tun sie dann?

Przywara: Wir sind da, die Leute in ihrem ersten Schock aufzufangen. Es gibt viele Möglichkeiten für die Betroffenen da zu sein, miteinander reden, zusammen schweigen oder eine Kerze anzünden. Aber ganz wichtig: Notfallseelsorger missionieren nicht.

Traub: Einfach das Gefühl vermitteln, dass jemand da ist.

Wie kommt man dazu Notfallseelsorger zu werden? Was motiviert einen?

Traub: Nachdem mein Mann vor einigen Jahren tödlich verunglückte, hatte ich das große Glück, dass ich von meinem Umfeld aufgefangen wurde. Da merkte ich, wie gut es tut, wenn jemand da ist.

Przywara: Ich bin seit 1990 in der Gemeinde Riedlingen tätig. Seit 1992 habe ich als Diakon auch im Beerdigungsdienst gearbeitet. Dort kam ich in Kontakt mit Krankheit und Tod. Nach einem besonders tragischen Ereignis kam von einem der Notärzte die Idee, auf Dekanats-ebene mit den pastoralen Mitarbeitern die Notfallseelsorge zu organisieren. Das wurde so allerdings nicht umgesetzt, weil der Landkreis dann die Sache in die Hand genommen hat.

Seit wann gibt es denn die Notfallseelsorge im Landkreis?

Held: Die erste Aussendung von Notfallseelsorgern hat am 16. Januar 2002 stattgefunden.

Wie wird man eigentlich Notfallseelsorger? Gibt es eine Ausbildung?

Held: Ja, es gibt eine Ausbildung. Bei Interesse bekommt man zuerst schriftliches Informationsmaterial zugesandt. Danach führen wir ein Aufnahmegespräch, um zu sehen, ob die betreffende Person ins Team passt. Anschließend beginnt eine 1,5 Jahre dauernde Ausbildungsphase an deren Ende ein weiteres Gespräch geführt wird. Dann folgt die kirchliche Aussendungsfahrt.

Also handelt es sich bei Notfallseelsorgern nicht nur um Menschen, die im Kirchendienst beschäftigt sind?

Held: Nein, aber die Nähe zum christlichen Glauben ist eine Voraussetzung. Schließlich sind im Landkreis sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche Träger der Notfallseelsorge.

Wie wird die Notfallseelsorge finanziert?

Held: Über Spenden. Es gibt für die Notfallseelsorger kein Gehalt. Diese Aufwendungen, wie zum Beispiel auch die Aus- und Fortbildungen, werden über Spenden finanziert.

Zurück zum Einsatz: Wird ihre Hilfe manchmal auch abgelehnt?

Traub: Bei den Rettungskräften im allgemeinen nicht. Wir sind ein fester Bestandteil der Rettungskette. Und da die Notfallseelsorge im Landkreis nach den Stützpunkten der Feuerwehr organisiert ist, sind alle Seelsorger als „Fachberater Seelsorge“ auch Mitglied in der regionalen Feuerwehr.

Przywara: Man merkt schon einen Unterschied zwischen gläubigen und nicht gläubigen Familien. Da ist die Menschenkenntnis, das Einfühlungsvermögen des Seelsorgers gefragt, wie weit sein Hilfsangebot reicht. Er muss erkennen, ob ein gemeinsames Gebet angebracht ist oder nicht.

Vielen Dank für das Gespräch. Noch ein letztes Schlusswort?

Traub: Die Notfallseelsorge ist eine wunderbare Sache.

Przywara: Es ist wichtig, gut ausgebildet zur Verfügung zu stehen, aber es ist besser, nicht gebraucht zu werden.

Mehr Informationen über die Notfallseelsorge gibt es bei der Katholischen Dekanatsgeschäftsstelle in Biberach unter der Telefonnummer (07351) 182130 oder im Internet unter [www.notfallseelsorge-bc.de](http://www.notfallseelsorge-bc.de).

**Aus dem Polizeibericht**

### Fahrrad und Gespann berühren sich

RIEDLINGEN (sz) - Auf der Goldbronnenstraße in Riedlingen ist es am Dienstag um 17.20 Uhr zu einem Unfall gekommen. Ein 34-jähriger VW-Lenker mit Anhänger überholte auf Höhe einer Bäckerei eine Radfahrerin. Der Fahrradlenker und das Fahrzeug berührten sich seitlich, wodurch die 52-jährige Frau das Gleichgewicht verlor. Beim Sturz erlitt sie einen Schlüsselbeinbruch und starke Prellungen, was einen Krankenhausaufenthalt erforderlich machte. Unfallzeugen werden gebeten, sich beim Revier Riedlingen, Telefon (07371) 9380, zu melden.

### Betrunkene Schüler begehen Straftaten

RIEDLINGEN/BAD SCHUSSENRIED (sz) - Gleich mehrere Gemeinsamkeiten gibt es bei Straftaten in Riedlingen und in Bad Schussenried. Im Mittelpunkt standen jeweils Schüler, einer ist 15, der andere 16 Jahre alt, beide hatten enorme Mengen Alkohol getrunken und beide sind straffällig geworden. Der in Bad Schussenried aufgefallene 15-Jährige beschädigte am Mittwochabend in der Stadtmitte zwei geparkte Autos. Und der 16-Jährige wurde in einem Riedlinger Supermarkt beim Zigarettendiebstahl ertappt. Beide Beschuldigten wurden den Eltern übergeben und sehen Strafverfahren entgegen. Außerdem geht ein Bericht an das Jugendamt.

### 13-Jähriger geht auf Diebstaur

BAD BUCHAU (sz) - Zwei Diebstähle an einem Nachmittag gehen auf das Konto eines 13-Jährigen. Jeweils in Begleitung von Mitschülern stahl er auf dem Markt erst eine Jeans und anschließend in einer Drogerie eine DVD. Der Beutewert liegt bei 50 Euro. Der Hosendiebstahl war zunächst unentdeckt geblieben; der Junge hatte aber „gebeichtet“, nachdem er beim Landendiebstahl ertappt und der Polizei übergeben worden war. Rechtliche Folgen sind altersbedingt nicht möglich, allerdings werden Staatsanwaltschaft und Jugendamt unterrichtet.

**Alle Fahrer erweisen**

Mitfahralegenhait Entsoraunaskonzept

350 x 510 mm 1 von 1

Start Novell GroupW... 6\_Oeffentlichk... Microsoft ... cobra Adress ... SZON - Online-... michael mutsch... Adobe Reader ... DE Desktop Ablage 13:54